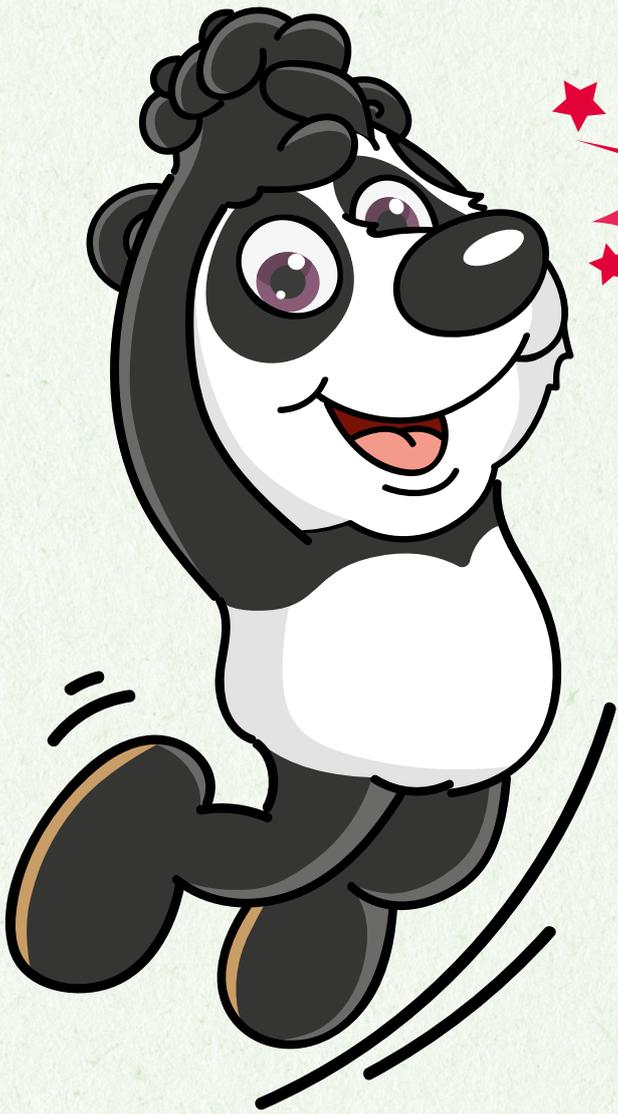


Was für ein

Knaller!



Pupsen, furzen, knattern, ein Lüftchen lassen ... wir haben ganz schön viele Ausdrücke dafür, auch wenn es bei uns Menschen ein eher peinliches Thema ist. Dabei ist es ganz natürlich, dass bei der Verdauung Gase entstehen, die auch wieder entweichen müssen. Im Tierreich hat das „Flatulieren“, wie es in der Fachsprache heißt, nicht nur den Zweck, Darmgase loszuwerden. Dort haben sich ganz unterschiedliche Funktionen herausgebildet.

Euer Oskar

Der **kleine Hering** kann beispielsweise unglaubliche 5 Sekunden am Stück pupsen, manchmal sogar noch länger. Er kann in verschiedenen Tonlagen Luft ablassen und nutzt die Pupse, um sich mit den anderen Heringen zu verständigen. Dafür lässt er Luft aus der Schwimmblase in den Verdauungs- und Analkanal strömen und kann damit dann diese Fürze erzeugen.



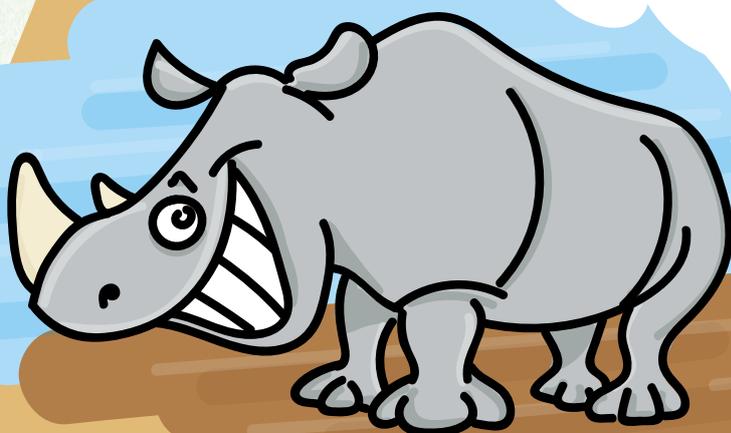


Beim **Faultier** ist der Name Programm: Das Faultier ist immer *gaaaanz laaaangsaam* unterwegs und in etwa der gleichen Geschwindigkeit- bzw. Langsamkeit verläuft auch seine Verdauung. Um die Blätter, die es gefuttert hat, zu zersetzen, braucht der Magendarmtrakt des Faultiers mehrere Tage. Dabei entstehen natürlich Gase. Diese nehmen allerdings nicht den „Hinterausgang“. Um ein Lüftchen zu lassen, gelangen die Gase über den Darm in die Lunge und so können die gemächlichen Baumbewohner die „Winde“ ganz einfach ausatmen. Phänomenal, oder?

Die **Manatis** der Karibik machen sich ihre Puppe als „Treibgas“ zunutze. Die grauen Seekühe haben kleine Gasdepots im Darm, in denen sie die „Abgase“ aus der Verdauung einlagern können. Die gefüllten Darmtaschen funktionieren wie Schwimmflügel. In gefülltem Zustand sorgen sie dafür, dass die Seeriesen nicht untergehen, sondern gemächlich im Meer dümpeln. Wollen die Tiere auf den Meeresboden abtauchen, lassen sie ganz einfach Luft ab und schon sinken sie nach unten. Nur bei Verstopfung wird es schwierig, dann treibt ihr Po weiterhin an der Oberfläche.



Auch der **Sandtigerhai** nutzt die Gase zum Auftrieb. Er schluckt Luft und speichert sie im Magen – wodurch er automatisch nach oben steigt. Will er nun wieder in die Tiefe, lässt der Hai die Luft durch den Popo entweichen.



Die *größten Stinker des Tierreichs* und absolute Vielfurzer sind die **Nashörner**. Sie gehören wie Elefanten und auch Pferde zu sogenannten „Enddarmfermentierern“. Das heißt, ihre Nahrung wird erst im hinteren Abschnitt ihres Verdauungstraktes zersetzt. Und da die Dickhäuter unentwegt schwer verdauliches Grünzeug füttern, entsteht dort viel dicke Luft. Diese lassen die Rhinozerosse regelmäßig entweichen – das stinkt fürchterlich!

Übrigens: Englischsprachige Bierbrauer nennen den Schwefelgestank, der entsteht, wenn die Hefe bei der alkoholischen Gärung Schwefelwasserstoff produziert, nicht umsonst „rhino fart“, übersetzt: **Nashorn-Furz**.

Dass Pupse zur Verständigung und als Schwimmhilfe dienen, ist schon beeindruckend, oder? Der Knaller ist aber der Abwehrmechanismus der geringelten **Arizona-Korallenschlange**. Sie saugt bei Bedrohung Luft in die Kloake, also den Ausgang für Kot, Urin und Eier, um dann einen kräftigen Knall ertönen zu lassen, der zudem auch noch stinkt. Das schlägt jeden Feind in die Flucht. Natürlich könnte sie auch ihr Gift zur Abwehr einsetzen, aber wenn ein Pups reicht, wozu dann schweres Geschütz auffahren?!

